

Die Gipfelstürmer

28 Läuferinnen und Läufer starten beim Hohe-Bracht-Lauf des TuS Bilstein

Von Volkher Pullmann

Lennestadt Der Berg hat mal wieder gerufen. Es war spannend bis zum Schluss – doch das galt weniger der Frage nach dem Sieger oder der Siegerin, als vielmehr der Teilnehmerzahl. Dank einiger Nachmeldungen nahmen die neue, auf zehn Kilometer ergänzte Strecke auf die Hohe Bracht sieben Frauen und 21 Männer in Angriff. Und damit waren die Verantwortlichen sehr zufrieden. Die Höhendifferenz von 426 Meter blieb gleich, da der Start in der Ortsmitte Bilstein nicht verändert wurde.



Die ersten Drei in der Gesamtwertung (v.l.): Fabian Jenne, Johanna Pulte und Tobias Lautwein (alle SG Wenden). **Volkher Pullmann**

Es war nicht nur ein Treffen ehemaliger lokaler „Altmeister“ wie Antonius Steinberg, Dirk Heimes oder Monika Rademacher – im erlesenen Läuferfeld einige Hochkaräter aus dem Kreis, die schon nationale Medaillen errungen hatten oder, wie im Falle Johanna Pulte von der SG Wenden, auch auf internationale Erfolge verweisen konnten. Damit sind auch schon die Favoriten genannt: Fabian Jenne und Tobias Lautwein führten das Feld der Männer an.

„Hätte sich Fabian Jenne vorab angemeldet, hätte er die Startnummer eins erhalten“, sagte Bernd Schröter vom Führungsteam des Ausrichters TuS Bilstein. Tobias Lautwein, schon einmal Berglaufsieger, wurde mit der Ehre dieser Startnummer bedacht. „Der Berg ist der Gegner“, sagt Fabian Jenne (SG Wenden), Dominator 2022, der relativ entspannt das Ziel erreichte. Für den Sieger hatte der Zweite, Tobias Lautwein, nur einen Kurzkommentar parat: „Dieser Mensch ist nicht von dieser Welt.“

426 Höhenmeter in 45 Minuten

Als Dritte der Gesamtwertung erreichte Johanna Pulte nach knapp 45 Minuten die Hohe Bracht – bei 426 Höhenmetern eine super Leistung, die sie mit „es war anstrengend“ kurz und knapp kommentierte. Sie bestätigte damit eindrucksvoll, dass sie nach langer Verletzungspause auf einem guten Weg ist – wie es ihr Trainer Egon Bröcher schon am Vortag beim Teamcup in Olpe ausdrückte. Ihr nächstes Ziel, wie auch von Fabian Jenne, sind die Deutschen Meisterschaften über zehn Kilometer von Saarbrücken.

Aber es wäre nicht richtig, die Leistungen anderer Bergziegen nicht zu erwähnen. Die Aussage von Marius Hesener vom TV Heggen, dem Dritten der Männerwertung, gilt stellvertretend für alle Athleten: „Der Spaß ist wichtig, und wenn man Erfolg hat, umso mehr.“ Wobei unter Erfolg allein schon das Erreichen des hoch gelegenen Ziels gilt. Die Überwindung des inneren Schweinehundes ist ein entscheidendes Kriterium.

Der 36-jährige Kevin Schweinsberg aus Halberbracht auf Platz sechs läuft erst seit zwei Jahren. „Nach einem schweren Sturz mit dem Mountainbike laufe ich jetzt längere Distanzen. Drei- bis viermal pro Woche, etwa 40 Kilometer. Nach einem Halbmarathon ist jetzt ein Marathon mein Ziel.“

Berglauf im Ruhrgebiet? „Wir kommen zwar aus Hamm in Westfalen“, erzählen Martina Vögele und Dirk Neuheisel, „aber wir laufen regelmäßig die Abraumhalden hoch. Und seit sieben Jahren sind wir auch oft in den Alpen und nehmen dort an Volksläufen über zehn Kilometer mit vielen Höhenmetern teil. Das Mitlaufen ist entscheidend und gut für die Fitness.“

Ein ganz besonderer Fall – und, wenn notwendig, zur Nachahmung empfohlen – ist Björn Picker von den Heartbeat-Runners. Der Mann mit dem Herzschrittmacher ist im wahren Wortsinn laufend unterwegs und sollte allen Leidensgenossen Mut machen. Nach dem Sauerland Höhenflug und dem Trailrun in Lennestadt, der Veranstaltung von Sport Schneider in Lennestadt, hieß es für Björn Picker nur „Ins Ziel kommen“. Mit seinem Begleiter Frank Israel vom TV Attendorn hat er dieses Ziel auch erreicht. Respekt.

Peter Schneider sieht sich keineswegs als Hauptsponsor: „Nein, nur Unterstützer“, sagt er bescheiden, „aber die Resonanz heute ist sehr positiv. Ich hoffe auf Wiederholung.“ Um dann einen weiten Bogen nach Norwegen zu schlagen: „Wie in Norwegen, wo jeder Sportler einmal den traditionellen Birkebeiner absolviert haben sollte, sollte es im Kreis Olpe heißen, dass jeder Sportler mal einen Hohe-Bracht-Berglauf absolvieren sollte.“

Fazit: Der Berglauf zur Hohen Bracht lebt – auch dank des Dudelsackpfeifers, der den müden Beinen die letzten Meter auf der Strecke ankündigt.

© WR 2022 - Alle Rechte vorbehalten.